

Hennef

Straßenverkehr in Hennef

Mehr Sicherheit am Ende der A 560 in Hennef



Foto: Ingo Eisner

Verkehrsreicher Unfallschwerpunkt: Der Knotenpunkt am Ausbauende der A560 in Hennef soll umgebaut und sicherer werden. Im Hintergrund ist das Areal des geplanten Gewerbegebietes Kleinfeldchen und die provisorische Rettungswache zu sehen.

HENNEF. Die Kreuzung soll ausgebaut und der Unfallschwerpunkt nach einigen schweren Unfällen entschärft werden. Das Planverfahren für das angrenzende Gewerbegebiet Kleinfeldchen ruht.

Von Ingo Eisner, 13.06.2017

Das Verkehrsaufkommen am Ausbauende der A 560 in Hennef ist recht hoch. Laut einem Verkehrsgutachten rollen heute mehr als 31.000 Fahrzeuge täglich über diesen Abschnitt. Für die gesamte Kreuzung geht die Studie von einem durchschnittlichen Verkehrsaufkommen von mehr als 42.000 Fahrzeugen an Werktagen aus. Das führt vor allem während der Hauptverkehrszeiten zu Staus.

Da in den vergangenen Jahren in der Nähe der Kreuzung Wohn- und Gewerbegebiete entstanden sind und die A 560 für alle, die aus dem Siegtal oder aus Richtung Altenkirchen kommen, „Haupteinflugschneise“ Richtung A 3, Siegburg und Bonn ist, lastet auf dem Knotenpunkt immenser Druck. Dieser Druck wird durch das geplante Gewerbegebiet Kleinfeldchen noch erhöht. Der Anschluss des Gebietes soll nämlich an der Straße Wingenshof liegen, zwischen der Kreuzung und Kapellenstraße.

Doch auch ohne den Verkehr aus dem neuen Gewerbegebiet ist die Kreuzung laut Stadt nicht mehr leistungsfähig. Deshalb plant die Verwaltung derzeit zusammen mit dem Landesbetrieb Straßen NRW den Ausbau des Knotenpunktes. Der Bebauungsplan dafür soll laut Verwaltung im Laufe des nächsten Jahres fertig sein. Erst danach stehen die Planungen für das Kleinfeldchen wieder auf der Tagesordnung. Da seit Ende 2014 am Ausbauende der A 560 bereits einige schwere Unfälle passiert sind, wurde die Ampelschaltung an dem Knotenpunkt erst kürzlich geändert. Der General-Anzeiger beantwortet die wichtigsten Fragen zum Ausbau des Knotenpunktes.

Ist der Ausbau des Knotenpunktes notwendig?

Ja, da sich das Verkehrsaufkommen in den vergangenen Jahren immens erhöht hat. Täglich rollen laut einem Verkehrsgutachten mehr als 42 000 Fahrzeuge über diese Kreuzung. Anwohner im benachbarten Wohngebiet rund um den Wingenshof und die Kapellenstraße stehen morgens lange im Stau, bis sie endlich die Kreuzung passieren können. Besonders die Linksabbieger Richtung A 560 müssen zu den Hauptverkehrszeiten lange Wartezeiten in Kauf nehmen.

Warum hat die Stadt die Planung in die Hand genommen?

Aus Zeitgründen. Indem die Stadt selbst einen Bebauungsplan auflegt, der im Frühjahr 2018 fertig sein soll, erhofft sie sich vor allem die Beschleunigung des Verfahrens. Normalerweise sind derartige Planungen Sache des Landesbetriebs Straßen NRW, die Straßenbauplanung des Betriebes gilt allerdings als langsam. Aus dem Spiel ist die Landesbehörde allerdings nicht, da sie Stadt bei den Planungen eng mit dem Landesbetrieb kooperiert.

Mit welchen Maßnahmen soll der Knotenpunkt entlastet werden?

Nach dem letzten Stand der Planungen soll die Kreuzung auf allen Seiten verbreitert werden. Die Autobahn hätte demnach – inklusive Abbieger – insgesamt acht Spuren, die

Bundesstraße 8 (B 8) käme auf sechs. Europaallee und Wingenshof sollen an ihren breitesten Stellen jeweils fünf Spuren aufweisen, damit der Verkehr an diesem Knotenpunkt besser fließen kann.

Wie ist es in der Zwischenzeit um die Planungen für das angrenzende Gewerbegebiet Kleinfeldchen bestellt?

Solange die Planung für den Ausbau des Knotenpunktes läuft, ruht das Planverfahren für das Gewerbegebiet Kleinfeldchen in unmittelbarer Nachbarschaft. Das Gebiet soll im Zuge des Kreuzungsausbaus eine Zufahrt an der Straße Wingenshof erhalten. Der Ausbau des Knotenpunktes ist zwar unabhängig von den Kleinfeldchen-Plänen zu betrachten, allerdings wird das geplante Gewerbegebiet von der Entzerrung profitieren, damit auch der Verkehr aus dem Kleinfeldchen besser über den Wingenshof abfließen kann.

Was soll am Kleinfeldchen eigentlich entstehen?

Nach den städtischen Plänen, die lange Zeit umstritten waren und sogar zur Gründung einer Bürgerinitiative führten, die ein erhöhtes Verkehrsaufkommen und mehr Lärm befürchtet, soll auf einer Fläche von knapp zehn Hektar Größe entlang der B 8 Richtung Uckerath ein Gewerbegebiet entstehen, das neben einem Busdepot und Dienstleistungsgewerbe auf 7500 Quadratmetern eine neue Rettungswache beheimaten soll. Damit will die Stadt dem Rettungsdienstbedarfsplan Rechnung tragen, um die Richtzeiten – im ländliche Bereich sind es zwölf Minuten – der Einsatzfahrten im Osten der Stadt einhalten zu können. Die neue Rettungswache ist schon seit längerem vorgesehen, sie soll von der Theodor-Heuss-Allee in das Kleinfeldchen umziehen. Die Feuerwache bleibt an ihrem alten Standort in der Meys Fabrik.

Gibt es für die Einrichtung der benötigten Rettungswache eine Übergangslösung?

Ja, denn im August des vergangenen Jahres forderte der Kreis eine schnellere Umsetzung. Mittlerweile steht die Übergangswache. Neben einer Leichtbauhalle, die Platz für Rettungsfahrzeuge bietet, entstanden in Containern Aufenthalts- und Schlafräume sowie eine kleine Küche und ein Sanitärbereich für das Rettungsdienst-Personal. Die provisorische Wache wird laut Stadt aller Voraussicht nach am 1. Juli in Betrieb genommen.

Ist der Knotenpunkt am Ausbauende der A 560 ein Unfallschwerpunkt?

Laut Kreispolizeibehörde und Unfallkommission ja. Aufgrund etlicher schwerer Unfälle seit 2014 sind die Signalphasen der Ampel an der Kreuzung am Ende der Autobahn 560 kürzlich geändert worden. Im Zeitraum zwischen April 2016 und April 2017 ist es laut Burkhard Rick, Sprecher der Kreispolizeibehörde, zu allein vier Unfällen beim Abbiegen gekommen. Die neue Ampel-Regelung geht auf eine Entscheidung der Unfallkommission zurück, um für mehr Sicherheit an diesem Knotenpunkt zu sorgen. Laut Stadt erhalten die Geradeausfahrer und Linksabbieger nun getrennt grün. Das diene laut Hennefer Verwaltung dazu, dass „vor allem Linksabbieger nicht mit dem von der gegenüberliegenden Seite geradeaus fahrenden Kraftverkehr kollidieren“.

Harald Pütz, Leiter des Straßenverkehrsamtes und Vorsitzender der Unfallkommission,

bestätigte auf Anfrage, dass es sich um einen Unfallschwerpunkt handelt. „An der Kreuzung sind ja Umbaumaßnahmen geplant, die für eine Verbesserung sorgen sollen. Bis auf Weiteres bleibt die Kreuzung selbstverständlich unter Beobachtung“, sagte Pütz.
